

BERGLITERATUR



Alois mit seiner Schwester und Seilpartnerin Margrit (Nachlass Strickler)

ALOIS STRICKLER – PIONIER DER NORDWÄNDE

«Schwierige Touren machen viele, die Kunst ist dabei alt zu werden», Alois Strickler zu seinem Göttibub Beat. Alois wurde 94 Jahre alt, ist bis 88 geklettert und hat viele schwierige Touren gemacht. Er war der erste Schweizer, der die sechs grossen Nordwände der Alpen begangen hat. Insgesamt hat er neunzehn Nordwände bestiegen.



Alois und Margrit beim Erklettern der Salbit Nadel (Nachlass Strickler)

Alois Strickler (1924 – 2019) lernte ich 1999 im Klettergarten «Chämiloch» bei Schwyz kennen. Als Sybilla und ich kamen, sass er auf einem Stein. Wir kamen ins Gespräch und ich bot ihm an, ihn zu sichern, was er gerne annahm. Er erzählte von der «Via Veterano», die er schon mehrmals gemacht hätte. Da schaltete es mir, dass dies «Alois Strickler, Unterägeri» sein musste, dessen Namen ich mehrmals im Routenbuch der 24-Seillängen-Route in Freggio gelesen hatte. Ich staunte, wie locker dieser «alte Mann» kletterte. Damals hatte ich noch keine Ahnung, dass ich da einen der besten Schweizer Bergsteiger der 1960er-Jahre am Seil hatte. Heute weiss ich, dass dies nicht an mir lag. Alois Strickler hielt nichts davon, öffentlich bekannt zu sein. Bereits 1964 hatte Toni Hiebeler über ihn geschrieben: «Obwohl er wegen seiner Bescheidenheit und Zurückhaltung fast unbekannt geblieben ist, wird er als einer der besten Kletterer betrachtet.» Alois, in Baar geboren und aufgewachsen, holte sich die Grundkondition auf dem täglichen Schulweg vom Arbach

nach Baar. Er lernte Mechaniker und wanderte mit 24 nach Morges (Kanton Waadt) aus. Dort kam er durch Arbeitskollegen in den SAC und zum Klettern. Eine seiner ersten grossen Touren war die Aiguille Verte durch das Couloire Couturier. Dann lernte er auf einer Skitour den Ostschweizer Wisi Hilber kennen, der Mitglied des renommierten Kletterclubs Alpstein (KCA) war. Mit Hilber kletterte er die ersten drei der grossen Nordwände: 1951 Dru und Grosse Zinne. Ein Jahr später die «Cassin-Route» in der Nordostwand des Piz Badile im Bergell. Sie waren die erste Schweizer Seilschaft in dieser Route.

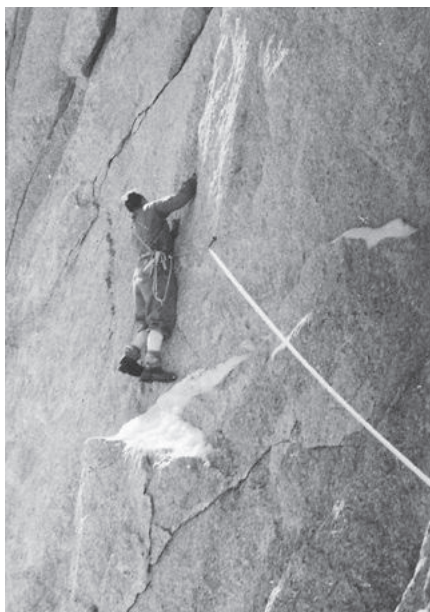
Sieben Jahre später lernte Alois den Zürcher Maschineningenieur Fredy Hächler kennen, der auf der Baustelle der Grande Dixence arbeitete. Hächler hatte auch schon einige grosse Touren gemacht, so unter anderem die Monte-Rosa-Ostwand. Er war sogar im Himalaya gewesen, als Teilnehmer einer Eiselin-Expedition zum noch unbestiegenen Dhaulagiri. Eine ihrer ersten Touren war am 18. Juli 1959 die



Strahlende Eigerbezwinger Alois und Leo im «BLICK»

13. Begehung der Matterhorn-Nordwand. Es folgten weitere «grosse Fahrten» im Montblanc-Gebiet, u.a. den Bonatti-Pfeiler an der kleinen Dru. Danach ging Fredy Hächler auf eine sechsmonatige Döschworeise durch Afrika sowie Süd- und Nordamerika. Darum konnte er bei der Besteigung der Eiger-Nordwand nicht dabei sein, die Alois am 2. September 1961 mit dem Österreicher Leo Schlömler vollbrachte. Rucksackträger zum Einstieg war übrigens Paul Jenni aus Unterägeri, der selber ein Jahr später die Eigernordwand bestieg. Alois und Fredy Hächler waren dann noch 1962 zusammen am Seil und bestiegen den Walkerpfeiler an der Grande Jorasses, für Alois die sechste der grossen Nordwände. Und nach meinen Recherchen ist er der erste Schweizer und könnte sogar der zweite Bergsteiger überhaupt sein, der dies nach Gaston Rébuffat vollbrachte.

Nachdem Alois neunzehn Nordwände bestiegen hatte, wandte er sich dem Felsklettern zu. Er war in die renommierte Groupe de Haute Montagne de Lausanne (GHML) aufgenommen worden und absolvierte 1967 (inzwischen 43 Jahre alt!) erfolgreich den SAC-Bergführerkurs. Diesen wollte er zwar schon vorher machen, im Kanton Waadt war aber Bedingung, dass man auf über 1'000 Meter wohnen musste und Alois war nicht bereit zu zügeln. Als er zurück



Montblanc du Tacul, Teufelsgrat Jsolée

in der deutschen Schweiz war, galt das Kriterium der 1'000 Meter nicht mehr. In Wädenswil hatte er eine Stelle als Mechaniker gefunden, dort blieb er bis zur Pensionierung. Als Bergführer war er nur am Wochenende und in den Ferien tätig.

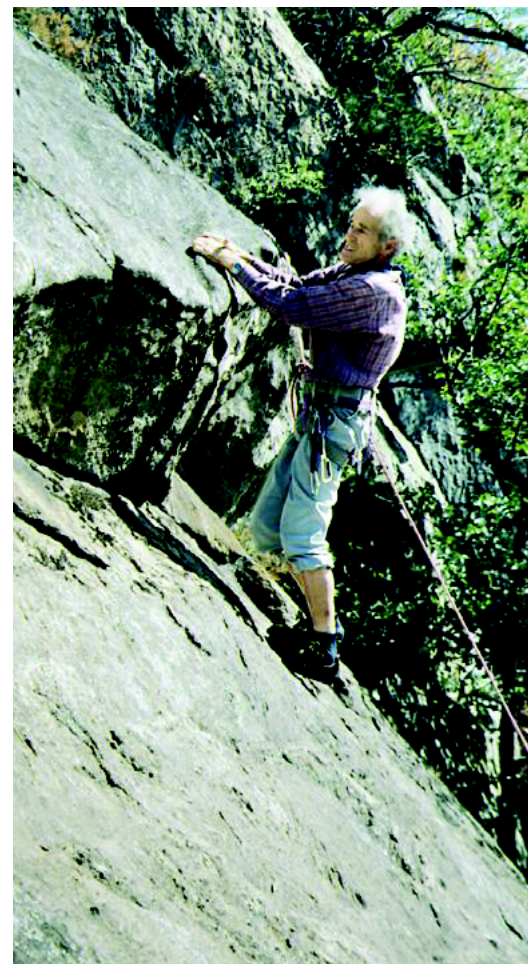
Alois war 1963 mit Max Eiselin auf der ersten Schweizer Hindukusch-Expedition, während der sie drei Gipfel erstbestiegen: Den Urup (5000 m), den Shah (6550 m) und den Urgend (7037 m). In den folgenden Jahren war er mehrmals auf Expeditionen, bei einigen als Leiter: Sechsmal in Afghanistan, dreimal in Nepal und je einmal in Peru, Ostafrika und Kirgistan. In Nepal gelang ihm 1969 die Erstbesteigung des Tukuhe Peaks (6920 m).

In Unterägeri wohnte Alois mit seiner Schwester Margrit zusammen, die auch seine Seilpartnerin wurde. Mit ihr kletterte er fast überall in den Schweizer Alpen, im Jura, in den Dolomiten, in der Calanques und in der Meteora. Als Margrit starb, verkaufte er das Haus an der Windwurfstrasse und zügelte in eine Alterswohnung im St. Annahof.

Unsere Begegnung im «Chämloch» war ziemlich typisch für Alois. Er war seilfrei am Klettern. Er wollte aber sein Können nicht zur Schau stellen und hörte damit auf, als wir kamen.

Als wir später zusammen klettern gingen, war ich von seinen Geschichten fasziniert. Als ich aber das Aufnahmegerät auspackte, winkte er heftig ab, er wolle nicht, dass man über ihn schreibe. Als Sybilla und ich nach Erstfeld zogen, brach der Kontakt ab. 2017 nahm ich ihn wieder auf, und musste wieder feststellen, wie gerne und leidenschaftlich Alois über seine Bergerlebnisse erzählte. Er erklärte mir, dass er jeweils die alten SAC-Clubführer zur Hilfe nehme, in denen die Routen noch mit Worten beschrieben sind, so konnte er die Touren nachlesen und nachvollziehen.

Bei meinem zweiten Besuch in der Alterswohnung im St. Annahof brachte Alois selber den Stein ins Rollen. Er bat mich, mit Fredy Hächler Kontakt aufzunehmen, was die Wende brachte. Am Telefon betonte Fredy, man müsse unbedingt ein Buch über Alois schreiben. Er würde mithelfen. Fredy kannte



Monti di Gorduno (Foto Bruno Bollinger)

Alois Zurückhaltung und versprach, mit Alois zu reden. Was er auch tat! Er rief Alois an, las ihm die Leviten und erreichte, dass Alois zulies, dass ich seine Geschichten aufnahm. Nun begann für mich eine regelrechte Gratwanderung: Ich besuchte Alois, nahm auf, was er von seinen Bergerlebnissen gerne und ausführlich erzählte, staunte jedes Mal, an was alles dieser inzwischen 93jährige sich noch klar und detailliert erinnerte. Als er meine Entwürfe nicht mehr lesen konnte, las ich sie ihm vor, bis ich die pdf-Funktion «laut vorlesen» entdeckte und einsetzen konnte. Alois hat so alle Texte über sich «gehört». Aber er winkte immer noch ab, er wolle kein Buch über sich. Inzwischen hatte ich von Fredy Hächler über hundert handgeschriebene Briefe mit seinen Geschichten bekommen. Da merkte ich, dass Fredy auch ins Buch wollte und damit erreichten wir, dass Alois nicht mehr Mittelpunkt, sondern Teil einer «besonderen Seilschaft» war. So sind die Geschichten dieser zwei ausserordentlichen Menschen im Buch «Eine besondere Seilschaft» auf 340 Seiten festgehalten, geschmückt mit 350 Abbildungen. Beide Protagonisten kommen darin ausführlich in Wort und Bild zum Zug.

Als im Dezember 2018 in der SAC-Zeitschrift «Die Alpen» Alois zum Geburtstag gratuliert wurde, war er sichtlich stolz und erfreut. Er war in den CAS Diablerets eingetreten, ob er je zum SAC Rossberg gewechselt hat, weiss ich nicht. Irgendwann ist er aber aus dem SAC ausgetreten, weil er zu keiner Jubilarenefeier wollte. Als er beim GHML ebenfalls austreten wollte, haben sie ihn aber kurzerhand zum Ehrenmitglied ernannt und so eingebunden.

Fredy Hächler vollendete 2018 mit 86 Jahren seine weiteste Weitwanderung, die «Via Franzigena» von Martigny nach Rom, in fünfzig Tagen, aufgeteilt in sieben Grossetappen. Alois Strickler ist im Juni 2019 vierundneunzigjährig im Spital Baar an einer Lungenentzündung gestorben. ■

Bruno Bollinger

AUTOR BRUNO BOLLINGER



Der Autor Bruno Bollinger (1953) war Zählereicher, Sprachlehrer und bis zur Pensionierung Ausbilder der Gewerkschaft Unia. Er lebte in Baar, bis er mit seiner Frau 2007 nach Erstfeld (UR) auswanderte. Im Kanton Zug war er als Gewerkschafter bekannt und langjähriger Präsident des Zuger Gewerkschaftsbundes. Passionierter Kletterer und Bergsteiger, war Tourenleiter beim SAC Gotthard, einige Jahre auch für den SAC Rossberg. Ist aktiv als Erschliesser von Kletterrouten (Placca delle Marmotte auf dem Gotthard). Buchautor und Publizist. 2006 ist von ihm das Buch «Kröntenkaffee – Bergerlebnisse und Bekanntschaften im Urnerland» erschienen.

Für SAC-Rossberg Mitglieder kann das Buch «Eine besondere Seilschaft» direkt beim Autor zum Sonderpreis von CHF 35.00 (zuzüglich Versandkosten) bestellt werden: brunobollinger@bluewin.ch



Der Autor Bruno Bollinger auf der Gandegg im Schächental